

Chronik

Gemeinde:

Köln-Worringen

Bis 1985

Köln-Worringen



5000 Köln (71) Worringen, An den Kaulen 6

Gegründet: 1924

Versamlungsstätten

in	von	bis
Köln-Worringen, Neußer Landstr. 387	1924	1957
(bei Geschw. Kluth)		

Eigene Kirche eingeweiht am 23. Mai 1957
von Bezirksapostel Walter Schmidt

Textwort: 1. Korinther 15, 49

Anlage zur Chronik der Gemeinde Köln - Worringen

Die Kirche in Worringen, An den Kaulen 6 (von innen)

hier: Blick zum Altar



hier: Blick vom Altar zur Empore



Gemeinde Köln-Worringen

Im Jahre 1923, am Sonntag nach Ostern, schickte der Gemeindeälteste Achenbach den Priester Max Pankraz, den Diakon Leufgen, einen gebürtigen Worringer, und den Unterdiacon Bernhard nach Worringen, um dort das göttliche Samenkor auszustreuen.

In Worringen hatte der Herr schon selbst die Arbeit vorbereitet und einen Ausgangspunkt geschaffen. Seit 1918 wohnten hier die Geschwister Kluth, Bruder Heinrich und Schwester Elisabeth mit ihren beiden Kindern, die 1909 in Köln das Siegel zur Gotteskindschaft empfangen hatten.

Priester Pankraz beauftragte die Geschwister, welchen Auftrag die Brüder erhalten hatten. Er schlug dann die Heilige Schrift auf und las Evangelium Johannes 21, die Verse 1 - 11 vor: "Der Jünger Fischzug". Im Vers 6 heißt es: "Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es und konnten nicht mehr ziehen von der Menge der Fische." Das war ein Wort vom Herrn zu dem empfangenen Auftrag. Der Knecht des Herrn betete mit den Brüdern und Geschwistern und noch am gleichen Tage wurde die Arbeit aufgenommen.

Zu den Brüdern in Worringen gesellten sich einige junge Weinbergsarbeiter des sog. "Stoßtrupps" aus der Gemeinde in Köln. Sie kamen jeden Sonntag mit dem Rade oder mit dem Zuge, um Gäste zum Gottesdienst einzuladen. Treff- und Ausgangspunkt war die Wohnung der Geschwister Kluth. Hier beugte man zuvor die Kniee, hielt Gebetsstunden ab und flehte um den Segen bei der Arbeit und um Seelen für des Herren Haus.

Das Häuschen der Geschwister Kluth auf der Neusser Landstraße war auch Rasthaus, Reparaturwerkstatt für Fahrradpannen, Leihhaus für Regenschirme und Regenmäntel, kurz - Zufluchtsort für die Weinbergsarbeiter bei allen auftretenden Nöten. Dabei haben die Geschwister Kluth, der "Ohm" und die "Tant" genannt, alles zur Verfügung gestellt, was ihnen gehörte und die Brüder in Liebe und Hingabe betreut. Auch sorgten sie dafür, daß nunmehr Gottesdienste abgehalten werden konnten. Für diesen Zweck wurden die Räumlichkeiten soweit geändert, so daß ein Zimmer als Gottesdienstraum hergerichtet werden konnte, wo sonntags nachmittags die ersten Gottesdienste in stattfanden.

Von hier aus wurden auch in die umliegenden Ortschaften Zons, Dormagen, Delhoven, Nievenheim, Hackenbroich, Sinnersdorf, Roggendorf, Thenhoven, Volkhoven, Weiler, Fühligen, Merkenich, Rheinkassel und Langel das Zeugnis hinausgetragen.

Als Apostel Dach am 22.11.1923 und Stammapostel Niehaus am 12.12.1923 in Köln Versiegelungsgottesdienste durchführten, konnten auch 20 Seelen aus Worringen, Volkhoven und Weiler das Siegel der Gotteskindschaft empfangen. Da war eine große Freude bei den Gotteskindern und -knechten, daß ihre Arbeit sichtbare Früchte hervorgebracht hatte. Die Freude fand ihren Ausdruck darin, daß man auf die Knie ging und dem himmlischen Vater unter Tränen den Dank darbrachte. Damit war die Arbeit noch nicht abgeschlossen. Gestärkt und freudig wurde weiter gezeugt und gerühmt von der Liebe und Gnade Gottes in dieser Zeit und von dem wiederaufgerichteten Apostelamt.

Im Jahre 1924 konnten dann weitere 15 Seelen das Siegel der Gotteskindschaft empfangen. Laut Kirchenbuchvermerk wurden in dem Kirchenbuch der Gemeinde Köln-Worringen am 12. Mai 1924 die ersten Eintragungen vorgenommen, so daß die Gemeinde gegründet ward.

Die erste Beerdigung mit Trauerfeier führte Bischof Achenbach 1924 durch. Bruder Hubert Kluth, der Vater des vorerwähnten Bruders Heinrich Kluth, der am 3.8.1924 durch Stammapostel Niehaus versiegelt worden war, wurde in die Ewigkeit abberufen.

Die Arbeit war schwer und mit vielen Widerwärtigkeiten verbunden. So manches Opfer wurde hier den Weinbergarbeitern abverlangt. Demütigungen und Schimpfen mußten sie über sich ergehen lassen. Aber in den Gottesdiensten hat der Herr seine treuen Arbeiter stets wieder aufgerichtet und gestärkt, bedient und ausgerüstet. So wurde denn wieder freudig im einheitlichen Sinn und Streben und kindlichen Glauben weitergearbeitet, denn des Herren Wort mußte sich erfüllen: "Werfet die Netze aus, so werdet ihr finden". Wenn es in den Familien nicht vorwärts ging, mußte der Evangelist Max Pankraz, dem seit dem Jahre 1924 die Betreuung der linksrheinischen Landgemeinden oblag, mitgehen. Sein Wahlspruch war immer: "Glauben, Beten und Arbeiten gehören zusammen".

Der liebe Gott hat das ehrliche und aufrichtige Herz der Seinen angesehen, die im Eifer um sein Werk standen. Er hat seine Kinder, die Urmündigen, nicht im Stich gelassen, sondern hat sich zu ihnen bekannt. So war die Freude erdenklich groß, als die ersten Gäste die Gottesdienste besuchten. Wie hingen die Brüder am Worte ihres Priesters; war es doch die Bestätigung ihrer Arbeit an den Seelen. Wenn der Evangelist, der Älteste oder sogar der Bischof kamen, war es immer ein besonderes Erleben. Nach dem Gottesdienst haben sich die dienenden Brüder noch mit den Gästen beschäftigt. Es wurden ihnen manche Fragen beantwortet, die aus dem Wirken des Heiligen Geistes an ihren Seelen hervorkamen. Für die Geschwister waren diese Stunden nicht nur interessant, sondern auch lehrreich.

Da die Kinderschar der geladenen Gäste groß war, mußte auch für sie gesorgt werden. Es wurde deshalb ein Kellerraum in dem Häuschen der Geschwister Kluth hergerichtet, in dem die junge Schwester Arenz die Sonntagsschule abhielt. So wurden auch die jungen Seelen der Gästekinder bedient und gepflegt. Durch die Gäste, die nun die Gottesdienste besuchten, fand man zusehends Eingang bei verwandten Familien in Weiler und Volkhoven. Um der damaligen Verhältnisse willen und um den Seelen den weiten Anmarschweg zu ersparen, wurde dann sonntags abends, nach dem Gottesdienst in Worringen, noch ein Gottesdienst in Volkhoven abgehalten. Das bedeutete zwar für die Brüder und Arbeiter verlängerte Arbeitszeit; und das sowohl im Sommer wie im Winter, in Hitze und Regen, in Schnee und Eis. Aber für das Werk des Herrn war kein Opfer zu groß.

Im Jahre 1925 kamen die ersten Gäste aus dem Gebiet Zons, Dormagen und Nievenheim zu den Gottesdiensten.

Durch den Zuwachs, den die Gemeinde erfahren hatte, konnte schon bald an die Gründung eines Gesangschones gedacht und herangegangen werden. Die Arbeit des Dirigenten wurde dem Bruder Kurt Kirsche übertragen. So gab und erweckte der Herr, wie es zeitgemäß erforderlich war, Gaben und Kräfte zum Dienste in seinem Werk. Der Zuwachs, so erfreulich er auch war, brachte auf der anderen Seite Sorgen für die Brüder. Der bisherige Gottesdienstraum, die vormalige Küche der Geschwister Kluth, wurde zu klein. Aber auch hier nahmen die Geschwister Kluth den Brüdern die Sorgen ab und schafften Abhilfe. Sie räumten ihr Schlafzimmer aus und zogen mit den Möbeln ebenfalls in die Mansarde. Im Laufe der Zeit gaben sie auch noch ihr Wohnzimmer her, damit alle Gottesdienstbesucher untergebracht werden konnten. Mitte der dreißiger Jahre wurden dann die ersten Gottesdienste in Dormagen abgehalten.

Wenn schon erwähnt wird, daß der Herr zeitgemäß und wie es erforderlich war, Gaben und Kräfte erweckt hat, so sei auch hier zu des Herren Lob gesagt, daß er der Gemeinde im Laufe der Zeit auch Amtsgaben gegeben hat, wodurch er die Seinen jeweils bedienen konnte. Der eingangs erwähnte Untendiakon Bernhard

erhielt in der Zwischenzeit das Diakonen- und später das Priesteramt und wurde dann 1926 beauftragt, der Gemeinde als Vorsteher zu dienen. Er hat diesen Auftrag mehr als 15 Jahre in der Treue ausgeführt. In der Kriegszeit wurde Hirte Blankenheim zum Vorsteher der Gemeinde gesetzt und diente ihr als solcher, bis er am 19.12.1957 in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt wurde. In der nachfolgenden Zeit wurden die Gemeinden Worringer, Longerich und Dormagen von dem Bezirksevangelisten Hans Zier gepflegt und bedient, bis dann der Evangelist Franz Opdenplatz am 13.12.1959 den Auftrag erhielt, als Vorsteher in diesen Gemeinden zu dienen.

Als ein markanter Tag in der Geschichte der Gemeinde steht der 23. Mai 1957. An diesem Tage weihte der damalige Bezirksapostel und spätere Stammapostel Walter Schmidt, im Beisein der Apostel Schiwy und Kraupmeier, die neuerbaute Kirche in Worringer ein. Dem Festgottesdienst war das Wort aus 1. Korinther 15, Vers 49, zugrunde gelegt:

" Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen,
also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. "

Die Gemeinde sang das Eingangslied Nr. 269 :

" Hehr und heilig ist die Stätte "

Damit ist der Gemeinde eine eigene und würdige Versamlungsstätte in die Hände gelegt worden.

Da der Evangelist Opdenplatz die Gemeinden Worringer, Volkhoven und Dormagen zu betreuen hatte, wurde er am 28.11.1962 entlastet, in dem Apostel Diche den Priester Werner Chudzian zum Vorsteher der Gemeinde Worringer setzte.

Fast 20 Jahre diente er der Gemeinde als Vorsteher. Am 1.2.1981 wurde ihm das Hirtenamt durch Bezirksapostel Engelauf übertragen. Schon eine Woche später wurde er durch Apostel Kusserow zum Vorsteher der Gemeinde Köln-Mülheim gesetzt; die Gotteskinder in Worringer erhielten in dem Priester Lothar Nau aus der eigenen Gemeinde einen neuen Vorsteher.

Nachdem Priester Nau aus persönlichen Gründen seinen Vorsteherauftrag in die Hände des Apostels zurückgegeben hatte, wurde die Gemeinde vorübergehend von dem Bezirksevangelisten Opdenplatz betreut, bis am 28.04.1985 der Priester Heinrich Graf zum Vorsteher gesetzt wurde.

Seitdem der Herr sein Wort gegeben hat, daß er in dieser Zeit wiederkommen will, wartet die Gemeinde mit dem Stammapostel, den Aposteln und all den Getreuen auf die Erfüllung der Verheißung in dem Ruf:

" Komm Herr Jesu und hol uns heim, verkürze die Zeit,
schlag an mit deiner Sichel,
denn die Zeit zu ernten ist gekommen. "

Zu dieser Gemeinde zählen derzeit 117 Seelen, davon 17 Jugendliche und 11 Kindern unter 14 Jahren (Stand: Dezember 1984)

Vorsteher der Gemeinde Köln-Worringen

Amt	Name, Vorname	geb.am	gest.am	Vorsteher seit	tätig bis
Ev.	Pankraz, Max	12.10.97	20.03.49	1924	31.10.26
Pr.	Bernhard, Hermann	18.05.01	20.08.70	31.10.1926	1939
Ev.	Pankraz, Max	12.10.97	20.03.49	1939	1945
Hi.	Blankenheim, Christian	31.03.91	08.01.65	1945	19.12.57
BEV	Zier, Hans	24.12.22		19.12.57	13.12.59
Ev.	Opdenplatz, Franz	09.06.33		13.12.59	28.11.62
Pr. Hi.	Chudzian, Werner ab 01.02.81	01.12.27		28.11.62	08.02.81
Pr.	Nau, Lothar	28.03.42		08.02.81	28.04.85
Pr.	Graf, Heinrich	29.10.50		28.04.85	

AMTSTRÄGER GEMEINDE KÖLN-WORRINGEN

Name	Geboren	Einsetzung am	als	Gestorben	Bemerkungen
Smit, Jakobus	31.01.1884	07.10.28 11.11.29 02.11.30 13.12.36	Untendiakon Diakon Hilfspriester Priester		zur Ruhe gesetzt am 3.5.50 ab 8.12.62 in Köln-Kalk
Heintz, Friedrich	20.12.1884	31.10.26 07.10.28	Untendiakon Diakon		ab 28.8.36 in Bad Kreuznach zur Ruhe gesetzt am 15.2.51
Groen, Andreas	21.03.1909	13.12.36 04.12.38 28.11.48	Untendiakon Diakon Priester		zur Ruhe gesetzt am 6.4.75
Bernhard, Hermann	18.05.1901	18.03.23 01.11.25 31.10.26	Untendiakon Diakon Priester	20.08.70	ab 1939 wegen Krieg abwesend von 1947 - 1949 in Rothenhausen (Bez. Karlsruhe) zur Ruhe gesetzt 1968
Harazin, Franz	22.08.1906	13.11.32 13.12.36 04.12.38	Untendiakon Diakon Priester		1945 im Krieg gefallen
Stockhausen, Rolf	14.12.1933	01.11.53 21.12.60	Untendiakon Diakon		ab 25.09.65 in Honrem, jetzt in Hintr-Hermülheim als Priester und Vorsteher tätig
Knücker, Peter	21.01.1938	02.09.62 02.09.73	Untendiakon Diakon	09.01.76	
Nau, Lothar	28.03.1942	21.12.60 13.11.66 22.12.71	Untendiakon Diakon Priester		ab 01.01.86 in Dormagen-Hackenbroich tätig bis 28.04.1985
Schäfer, Walter	11.09.1921	16.02.47 28.11.48	Untendiakon Diakon		ab 3.2.53 in Köln-Lindenthal
Blankenheim, Christian	31.03.1891	12.09.12 08.05.21 10.12.23 31.10.26	Untendiakon Diakon Priester Hirte	08.01.65	vor und während des Krieges wirkte der Hirte in den Gemeinden Raderberg, Wiesdorf, Weidenbach, Lindenthal, tsw. auch als Vorsteher zur Ruhe gesetzt am 19.12.1957
Feith, Heinrich	11.07.1925	28.10.51 01.11.53 13.11.66	Untendiakon Diakon Priester		
Schlangen, Heinrich	27.04.31	23.11.52	Untendiakon		ab 01.01.63 in Dormagen
Gaßmann, Reinhard	26.04.1926	22.10.52	Untendiakon Diakon		ab 05.02.61 in Köln-Nippes
Opdenplatz, Franz	09.06.1933	23.11.52 01.11.53 14.10.54 19.12.57	Untendiakon Diakon Priester Evangelist		ab 31.12.59 in Köln-Worringen ab 01.01.63 in Dormagen
Rammelmann, Friedrich	20.01.1938	17.12.60	Untendiakon		ab 01.01.63 in Dormagen
Chudzian, Werner	01.12.1927	24.07.49 23.12.51 20.12.53 01.02.81	Untendiakon Diakon Priester Hirte		ab 17.12.62 in Köln-Worringen ab 08.02.81 in Köln-Mülheim
Borchert, Kurt	04.13.1940	22.12.71 16.01.83 12.02.86	Untendiakon Diakon Priester		ab 1964 in Köln-Worringen
Ekenhard, Hans-Dieter	16.10.1940	01.09.65 28.04.68	Untendiakon Diakon	17.06.78	
Offenzier, Günter	09.03.32	14.10.54 19.12.57 17.12.60	Untendiakon Diakon Priester		ab 14.01.1970 in Köln-Worringen ab 18.02.72 in Bad Honnef
Graf, Heinrich	29.10.1950	02.09.73 15.10.81 27.10.82	Untendiakon Diakon Priester		ab 1972 in Köln-Worringen
Mantik, Gerhard	15.05.1956	30.08.81	Untendiakon		ab 1978 in Köln-Worringen ab 27.08.86 in Pulheim
Krempf, Reiner	26.12.1957	14.12.80	Untendiakon		ab Dez. 1983 in Köln-Worringen bestätigt am 26.03.84
Lottner, Günter	24.05.1951	28.04.85	Untendiakon		ab 1981 in Köln-Worringen

Anlage zur Chronik der Gemeinde Köln - Worringen

Goldene Hochzeiten :

Weermann, Peter Weermann, Gertha	11.06.1880 20.02.1883	am 02.08.1953
Klever, Alfred Klever, Klara	06.06.1887 02.12.1892	am 29.10.1967
Rehmann, August Rehmann, Bertha	26.02.1895 21.10.1895	am 29.10.1970
Kuklinski, Ferdinand Kuklinski, Maria	12.10.1878 01.03.1883	am 22.08.1971
Groen, Andreas Groen, Maria	21.03.1909 19.07.1909	Priester i.R. am 27.02.1983
Gülich, Heinrich Gülich, Agnes	23.11.1909 15.10.1915	am 08.12.1985

Fortsetzung der Goldenen Hochzeiten:

*Geschwister Peter und Gertha Weermann im Kreise der Familie und Gemeindemitglieder
am 2.8.1953*



*Geschwister
Andreas und Maria Groen
vor dem Altar in der
Kirche zu Worringen
am 27.02.1983*



Anlage zur Chronik der Gemeinde Köln - Worringen

Sonntagsschullehrer/innen:

In den Anfangszeiten der Gründung der Gemeinde Worringen wurden die Kinder der Sonntagsschule sporadisch von einigen jungen Schwestern der Gemeinde bedient und gepflegt. Regelmäßige Sonntagsschulstunden sind erst Mitte der Dreißiger Jahre ein- und durchgeführt worden.

1924 - 1933 Schw. Margarethe Bernhard geb. Arenz
Schw. Gertrud Simmler
Schw. Helene Heidkamp

1933 - 1940 Schw. Luise Roßdeutscher geb. Klever

1940 - 1951 Schw. Angelika Huckenbeck geb. Boes
Schw. Hedwig Kleusch geb. Boes

1951 - Priester Heinrich Feith

Vorschrift zur Führung der Kirchenbücher für die Neuapostolischen Gemeinden.

Grundregel 1. In das Kirchenbuch dürfen nur versiegelte Personen eingeschrieben werden. Kirchenbuch- und Personalblatteinträge müssen vollständig übereinstimmen! Noch nicht versiegelte Täuflinge, oder noch nicht versiegelte, aber der Gemeinde durch Aufnahme usw. zugehörige Gäste erscheinen ja vor ihrer Versiegelung namentlich und zahlenmäßig in den entsprechenden Abteilungen der Personalblattmappe durch die vorbereiteten Personalblätter.

2. Die Reihenfolge der Einträge in das Kirchenbuch richtet sich bei Neuversiegelten nach dem Versiegelungstag, wobei es zweckmäßig ist, die alphabetische und familiäre Ordnung so weit wie möglich einzuhalten.

Zugezogene und überwiesene versiegelte Glieder werden erst dann, nachdem sie sich beim Vorsteher gemeldet haben, in das Kirchenbuch in lückenlos anschließender Reihenfolge aufgenommen. Verzogene, aber wieder zurückgekommene und zurücküberwiesene Mitglieder sind gleichfalls wieder neu einzutragen.

Das Freihalten von Spalten – für Nachkömmlinge durch Geburt, Zuzug oder spätere Versiegelung – ist absolut unzulässig und auch unnötig, weil die Familie in erwünschter Zusammengehörigkeit in der Personalblattsammlung vereinigt ist und wird.

3. Radierungen im Kirchenbuche sind absolut verboten; etwaige Fehleinträge sind zu durchstreichen.

4. Die erste Spalte „Lfde. No.“ ist ohne Unterbrechung für jedes Querfeld zu führen. (Es würde also beispielsweise ein Fehleintrag, auch wenn er wieder gestrichen ist, seine Nummer behalten. Dadurch wird eine gleichmäßige Durch-Nummerierung, auf jeder Seite um 10 Nummern steigend, erreicht.)

5. Die umseitige Mustertextseite soll als Beispiel dienen, wie die Einträge in das Kirchenbuch zu machen sind.

Besondere Beachtung erfordert die Ausfüllung der „Namen“-Kolonne. Der Name lediger weiblicher Personen, gleichviel welchen Alters, ist stets auf die zweite Linie der Namenspalte, hinter das Wort „geborene“, abgekürzt: (geb.) zu schreiben (siehe Mustereintrag 4 u. 9), damit für die Namenveränderung bei späterer Heirat zweckmäßig gesorgt ist. Man vermeide bei der Namenspalte unnötige Raumverschwendung – speziell bei weiblichen Personen – um bei Bedarf eintretende Änderungen gut vornehmen zu können. (Siehe Mustereintrag 6.)

Die durch Wegzug, Todesfall, Ausschluß, Abfall oder Austritt ausscheidenden Glieder werden nicht durchgestrichen, sondern sind durch den entsprechenden Eintrag genügend urkundlich kenntlich gemacht. Vorzunehmende Zählungen und Kontrollen der Gliederzahl werden durch die in den umseitigen Mustereinträgen ersichtlichen Ausfallvermerke in der Spalte „Lfde. No.“ sehr erleichtert.

6. Die Vorschriften zur Ausfüllung, Verwaltung und Aufbewahrung der Personalblätter sind aus den Grundsätzen ersichtlich, die auf den sieben Registerblättern der Aufbewahrungsmappen und auf den Innenseiten der Mappendeckel zu lesen sind.

7. Der jeweilige Gemeindevorsteher ist für die Richtigkeit der gesamten Kirchenbuchführung verantwortlich. Ob er es selbst oder durch andere führt, bleibt ihm überlassen. Die Einträge sollen rein, deutlich und möglichst schön sein. Man mache es sich zum Grundsatz, die Einträge im Kirchenbuch auch stets auf dem Personalblatt gleichzeitig vorzunehmen. Alle nicht vorgeschriebenen Einträge, wie Beurteilungen, Wohnungsangaben usw., sind, weil dem Wechsel unterworfen, unbedingt zu unterlassen.

1. Seite des Kirchenbuches

le. No. <small>(falls vermerkt)</small>	Namen	Geburtstag u. Geburtsort	Beruf und Stand <small>(ob ledig, oder verh., oder verw., oder geschieden usw.)</small>	Frühere Konfession <small>(evangelisch oder katholisch oder dergl.)</small>
1. sterben	Namen: <u>Kleber</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Klara</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 6. Juni 1887 in: <u>Pommern</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: Stand: <u>wf.</u>	evangelisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 29. Januar 1911 <small>1. Gm. E. 2423-789-11m</small>
2. wund	Namen: <u>Kluth</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Gymnast</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 31. Januar 1887 in: <u>Köln</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: <u>Arbeiter</u> Stand: <u>wf.</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 26. Januar 1911
3. wif. G	Namen: <u>Kluth</u> <u>Warder</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Elisabeth</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 8. Juli 1878 in: <u>Köln</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: <u>v. L.</u> Stand: <u>wf.</u> <u>Widow</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 26. Januar 1911
4. wif. G	Namen: <u>Feermann</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Bruno</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 4. April 1891 in: <u>Holland</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: <u>Widow</u> Stand: <u>wf.</u>	evangelisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 9. November 1911 <small>1. Gm. E. 2423-690-11m</small>
5. wif. G	Namen: <u>Feermann</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Katharina Johanna</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 5. Februar 1894 in: <u>Oberhausen</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: Stand: <u>wf.</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 9. November 1911 <small>1. Gm. E. 2423-690-11m</small>
6. wif. G	Namen: <u>Feermann</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Joh. Gymnast</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 31. Oktober 1914 in: <u>Köln</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: Stand: <u>wf.</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 9. November 1911 <small>1. Gm. E. 2423-690-11m</small>
7. wif. G	Namen: <u>Feermann</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Hilfian</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 20. Juli 1916 in: <u>Bergheim</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: Stand: <u>wf.</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 9. November 1911 <small>1. Gm. E. 2423-690-11m</small>
8. wif. G	Namen: <u>Feermann</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Jakob</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 20. Juli 1922 in: <u>Köln</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: Stand: <u>wf.</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 9. November 1911 <small>1. Gm. E. 2423-690-11m</small>
9. wif. G	Namen: <u>Feermann</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Gottfried</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 22. Mai 1918 in: <u>Köln</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: Stand: <u>wf.</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 9. November 1911 <small>1. Gm. E. 2423-690-11m</small>
10. wif. G	Namen: <u>Feermann</u> „ (geb.): Vornamen: <u>Gymnast</u> <small>(Rufnamen unterstreichen.)</small>	geb. 9. März 1920 in: <u>Köln</u> <small>(Amt, Kreis oder Land)</small>	Beruf: Stand: <u>wf.</u>	katholisch Aus dieser Konfession ausgetreten am 9. November 1911 <small>1. Gm. E. 2423-690-11m</small>

Kirchliche Handlungen

(Das Datum wird nur bei neapostolischen Handlungen eingesetzt)

Abgangs-Vermerke

Sonstige Notizen

z. B.: Kirchenbuch-Nummern des Mannes oder Frau und der Kinder (nicht aber der Ehe) Oberwiesen aus der Gemeinde..... Kirchliche Gedenktage wie silberne od. g. Hochzeit usw.; oder Raum für nicht-reichende Spalten, usw. dergl.

Getauft in der	Konfirmiert in der	Versiegelt	Eheeinsegnung am	Amtseinzetzungen		Verzogen u. deshalb überwiesen am	Gestorben am	Die Zugehörigkeit verloren durch: (Ausschluss, Abfall, oder Austritt)	
				Datum	Amt				
20. Aug. 1923	20. Aug. 1923	durch den Apostel Tschauin am 10. September 1923	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 20. 10. 1927				6. 6. 1971		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: 222 " " der Kinder: 227
1. Aug. 1929	14. Aug. 1929	durch den Apostel Tschauin am 21. Februar 1929	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 18. 9. 1929				1943		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: Silber - Hochzeit am 20. 9. 1937
1. Aug. 1929	14. Aug. 1929	durch den Apostel Tschauin am 21. Februar 1929	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 18. 9. 1929				1958		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: Silber - Hochzeit am 20. 9. 1937
1. Aug. 1923	14. Aug. 1923	durch den Apostel Tschauin am 10. September 1923	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 9. 12. 1914				28. Juni 1928		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: " " der Kinder: 6-11, 25, 36
1. Aug. 1923	14. Aug. 1923	durch den Apostel Tschauin am 10. September 1923	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 9. 12. 1914				28. Juni 1928		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: " " der Kinder: 6-11, 36
1. Aug. 1928	1. April 1928	durch den Apostel Tschauin am 22. Februar 1928	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 1. 1. 1928				28. Juni 1928		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: " " der Kinder:
1. Aug. 1923	1. Aug. 1923	durch den Apostel Tschauin am 22. Februar 1923	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 1. 1. 1923				28. Juni 1928		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: " " der Kinder:
1. Aug. 1923	1. Aug. 1923	durch den Apostel Tschauin am 22. Februar 1923	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 1. 1. 1923				28. Juni 1928		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: " " der Kinder:
1. Aug. 1923	1. Aug. 1923	durch den Apostel Tschauin am 22. Februar 1923	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 1. 1. 1923				28. Juni 1928		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: " " der Kinder:
1. Aug. 1923	1. Aug. 1923	durch den Apostel Tschauin am 22. Februar 1923	1. auf Grund standes-amtl. Urkunde vom: 1. 1. 1923				28. Juni 1928		Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: " " der Kinder:

Gemeinde Köln-Worringer

Ämterverzeichnis am 31. Dezember 1939 (1940)

Ämterverzeichnis der Gemeinde
Köln-Worringer von 1939/1940
aufgestellt und unterzeichnet von dem
damaligen Vorsteher Priester Bernhard

Nr.	Name	geb.	Tag der Einjeg.	Amt
1	Bernhard Jannun	11.5.01	20.10.36	Priester
2	Truit Jakobus	27.1.84	13.11.36	"
3	Harasim Erwin	22.8.06	4.11.38	"
4	Heinz Erich	20.12.84	7.10.38	Diakon
5	Groen Anton	21.3.09	4.11.38	"
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25				

Gliederverzeichnis am 31. Dezember 1939

81 Glieder über 14 Jahre

36 " unter 14 Jahre

Sa. 117 Glieder



Stent am 31.12.1940 bezgl. der
Propulsion unverändert

Gleichzeitigkeit am 31.12.1940:

86 intern 14 Jufon

40 Zerst 14 "

Ja 126.

Inventar- und Vermögensverzeichnis
 der Gemeinde Köln-Worringen
 unterschrieben von dem damaligen
 Vorsteher Priester Bernhard

Form. 2

Am 31. Dezember jeden Jahres an-
 aufgeführt dem Apöstel einzureichen.

Apöstelbezirk *Düsseldorf*
 Ältestenbezirk *Köln (1940)*

Inventar- u. Vermögensverzeichnis 1939

Gemeinde Köln-Worringen, *Musikanten* Straße Nr. *387*
 Größe *1,50 x 1,50* m, part. *387*

1. Das Gemeindelokal ist *Eigenum* - erietet - seit* *1. 12. 1925*
2. Falls erietet, wann läuft der Mietvertrag ab?
3. " " auf welchen Namen *Königsplatz-Gemeinde*
4. Wie lange ist Kündigungsfrist?
5. Wieviel kostet es Miete pro Jahr? *446,40 RM.*
6. Wie heißt der Vermieter genau? *Priester Bernhard*
7. Wo wohnt er, Ort Köln-Worringen, *Musikanten* Straße Nr. *387*
8. Ist er Gemeindeglied? *ja*
9. Wenn ja, steht er im Amte, bezw. in welchem? *kein*
10. Das Kirchenlokal ist *2,90* m hoch, *3,20* m breit, *1,20* m tief (lang)
11. Wieviel Sitzplätze hat es bei normaler Besetzung? *90*
12. " Ausgänge hat es? *2*
13. " Fenster " " *4*
14. Was für Licht wird gebrannt? *Elektrisch*

Nr.	Stück	An Inventarien sind vorhanden	Wertangabe	
			RM.	Pf.
1.	1	Podium <i>1,50</i> m lang <i>1,50</i> m breit		
2.		Bänke mit Lehne m lang		à
3.		" " " m		à
4.		" " " m		à
5.	2	" ohne " <i>2,00</i> m		à
6.		" " " m		à
7.		" " " m		à
8.		Rohrstühle mit Lehne		à
9.	24	Holzstühle " "		à
10.	1	Harmonium <i>mit Klaviatur</i>		à
11.		Notenständer		à
12.	1	Taktstock		à
13.		Musikinstrumente lt. besonderem Verzeichnis		
14.	1	Altartisch <i>1,00</i> m hoch, <i>0,60</i> m breit, <i>1,90</i> m lang		à
15.	2	Altardecken <i>1. Braunrot, 1. rotweiß</i>		à
16.		Patenen von		à
17.	3	Kelche von <i>Messing, 1. groß, 2. klein</i>		à
18.		Kelchdecken		à
19.		Weinkannen von		à
20.		Taufbeden mit - ohne Taufkanne		
21.	2	Krankenkelche mit <i>Patenen</i> Stange, mit - ohne Patene		
22.	2	Bibeln <i>in 1. Hebräischer Sprache</i>		
23.	2	Kirchenbücher		
24.	2	Hilfsbücher		
25.	4	Gesangbücher zum Altardienst		à
26.	1	Melodienbuch		à
Zu übertragen				


* Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Nr.	Stück	An Inventarien find vorhanden	Wertangabe		
			Rth.	Pls.	
					Übertrag
27.		Gefangbücher für den Gemeindegebrauch . . .			à
28.	2	Opferbüchse aus? Holz			à
29.	1	Geldkassette nebst Kassenschlüssel			à
30.	1	Ofen mit - ohne Schirm, mit . . . m Rohr			à
31.	2	" - ohne " " . . . m "			à
32.		Kohlenkästen mit Schippe . . .			à
33.		Trichter . . .			à
34.		Gaslampen . . .			à
35.	2	Elektrische Lampen . . .			à
36.		Hängelampen, Kronleuchter für Gas, Elektrisch oder Petroleum . . .			à
37.		Stehlampen . . .			à
38.		Wandlampen . . .			à
39.	4	Senftervorhänge . . .			à
40.		Schrank für Posaunenchor . . .			
41.	1	" " Gefangchor . . .			
42.	1	Liedernummerntafel, Holznummern			
43.	30	Kleiderhaken mit zusammen 1200 m Länge . . .			
44.		Schirmständer . . .			
45.		Sußmatten von? . . .			
46.		Thermometer . . .			
47.		Leiter . . . m lang . . .			
48.		Wanduhr . . .			
49.		Schild "Neuapostolische Gemeinde" von Emaille - Blech - Holz . . .			
50.		Mappen mit Löcher für Verordnungen . . .			
51.	1	Besen Rth. Eimer Rth.			
52.		Ölkanne Rth. Bürste Rth.			
53.		Hammer Rth. Zange Rth.			
54.		Wasserschlauch . . . m lang . . .			
55.		Vorhandenes Heiz- und Beleuchtungsmaterial . . .			
56.		Vorhandener Wein und Abendmahlsbrot . . .			
57.	1	Wasserkanne mit Glas			
58.	2	Patrolanulungen			
59.	1	Wanduhr			
60.	1	Handklotz			
61.	1	Wandklotz			
		Summa			

Auf dem Stande vom 31. 12. 1929
 Auf dem Stande vom 31. 12. 1929
 Auf dem Stande vom 31. 12. 1929

Fremdes, der Gemeinde nicht gehörendes Eigentum:

1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	


 Werringen, 31. Dezember 1929
 Der Vorsteher:
Konrad Bimbold

Gliederstatistik 19 *39*.

der Neuapostolischen Gemeinde zu Köln-Worringen

Gliederstatistik der Gemeinde

Köln-Worringen von 1939

Kirchenbuchführer:
Br. Alfred Klever

unterzeichnet von dem damaligen
Vorsteher Pr. Bernhard

	Anzahl		Bemerkung
	im Einzelnen	im Ganzen	
1. Bestand 1. Januar 19 <i>39</i> einschl. Ämter		125	
2. Zugang durch Versiegelung		3	
Wiederaufnahme		-	
Zugang		1	
	Summa	129	
3. Abgang durch: Entschlafen			
Wegzug		11	
Abfall		- 12	
4. Bestand am 31. Dezember 19 <i>39</i>		Summa 117	
5. Hiervon entfallen auf:			
Kinder unter 14 Jahren		26	
Erwachsene über 14 Jahren		81	
6. Gesamtbestand aller aus der Kirche ausgetretenen Glieder		80	
7. Im Laufe des Jahres sind: Getauft		2	
Konfirmiert		-	
Paare getraut		1	
8. An Ämter sind vorhanden: Apostel			
Bischöfe			
Älteste			
Evangelisten			
Hirten			
Priester		3	
Hilfspriester			
Diakonen		2	
Unterdiakonen			
Diakonissinnen			

9. Wer ist verantwortlich für die Führung des
Kirchenbuches und Ausstellung der Tauf-,
Konfirmations- und Trauzugnisse?

Alfred Klever

Köln-Worringen , 31. Dezember 19*39*.



Der Vorsteher:

Wynn B. Buntant

Stempel.

Anlage zur Chronik der Gemeinde Köln-Worringen

Die Versamlungsstätte in Köln-Worringen, Neußen Landstraße 387
(bei Geschwister Kluth)

Hier fanden die Gottesdienste für die Geschwister von 1924 bis 1957 statt.
Zur Unterbringung der gesamten Geschwisterschar bedurfte es großer An-
strengungen und Mithilfe der Geschw. Kluth, die ihr Haus dafür zur Verfügung
stellten.



Neue Vorderansicht von 1986



*Gesangchor von
Köln-Volkhoven
von 1956
Dirigent:
Josef Schuld*



Konfirmation 1964



Jugend von Worringen 1947



Konfirmation in Worringen 1937



B e r i c h t

über den Einweihungsgottesdienst der neuen Kirche in Köln-Werringen, gehalten durch Bezirksapostel Schmidt am Donnerstag, dem 23. Mai 1957.

Lied Nr. 269: "Hehr und heilig ist die Stätte . . . "

Textwort: 1. Kor. 15, 49: "Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen".

Bezirksapostel Schmidt:

Diese Stätte soll uns dazu dienen, daß wir als Kinder Gottes nach dem Willen des Herrn vollenden, um würdig zu werden, am Tage der Erscheinung Jesu in Gnaden angenommen zu werden. Darum soll dieses Gotteshaus eine Gnadenstätte sein, eine Stätte der Gnade, das besagt alles. Das Wort **G n a d e** schließt alle himmlischen und göttlichen Segnungen ein. Wo blieben wir ohne die Gnade unseres Gottes? Möge es uns deshalb allen zur Freude gereichen, daß wir dieses Haus **G n a d e n s t ä t t e** nennen. Gnade haben wir nötig, ohne Gnade wären wir die elendesten Kreaturen hier auf der Erde. Gewiß, es gibt viele Menschen, die von Gnade nichts kennen, aber auch nichts wissen wollen, die sich vorerst noch auf ihren starken Arm berufen, auf ihr Wissen und Können, auf ihren Verstand; aber all das wird vor dem Ewigen zunichte sein, wenn er das letzte Wort gesprochen hat. Bevor wir nun diese Stätte dem Herrn weihen, möchte ich zunächst allen herzlich danken, die an der Gestaltung dieses Gotteshauses mitgewirkt haben. Es ist wieder Herr Arch. Kupp mit seinem Sohne, der auch in dieser Abendstunde unter uns weilt, der dem Hause diese Gestaltung gegeben hat. Herr Kupp hat zum anderen Male, wie so oft, sein architektonisches Können unter Beweis gestellt und alle Gotteshäuser, die unter seiner Leitung entstanden sind, haben unsere volle Zufriedenheit gefunden. Das möchte ich auch bezüglich dieses Gotteshauses sagen und Herrn Kupp und seinem Sohne unseren aufrichtigen Dank aussprechen. Das Haus gefällt uns in jeder Beziehung, Möge es nun auch dem Zweck übergeben werden, damit wir sagen können: Das ist eine Gnadenstätte nach dem Willen des Herrn. In alter Zeit baute man sich Hütten, die man heute hierhin und morgen dorthin setzte. Wie oft haben unsere alten Glaubensväter der alten Zeit heute hier, morgen dort den Altar des Herrn aufgerichtet und dort angebetet. So wollen auch wir an dieser Stätte anbeten, danken, loben und preisen, uns immer wieder die Kraft holen, die wir auf unserer Pilgerreise nötig haben. Ich danke auch Herrn Kiklasch als Bauunternehmer, der auch mit seiner Gattin unter uns weilt, der nun den Rohbau erstellt hat, alles nach unserem Willen und zu unserer Zufriedenheit. So danke ich auch in weiteren allen Handwerkern, die hier mit Liebe zum Handwerk dienlich waren und alle Arbeit zu unserer vollen Zufriedenheit ausgeführt haben. Ich möchte aber auch nicht vergessen

unsere Brüder und Schwestern, die hilfsbereit gewesen sind in mancherlei Weise. Nicht zuletzt möchte ich auch jene Brüder und Schwestern erwähnen, die vom stillen Hämerlein aus durch ein stilles Gebet an dem Gelingen dieses Gotteshauses mitgewirkt haben. So möchte ich allen herzlich danken, die nun mittelbar oder unmittelbar an der Gestaltung dieses Gotteshauses mit tätig gewesen sind.

Da wir dann nun diese Stätte erst dann benutzen wollen, wenn wir sie dem Herrn geweiht haben, möchte ich euch bitten, sich zu erheben und uns im Gebet zu vereinigen.

Gebets:

Liebroicher und treuer Vater! Wir danken dir, daß wir in dieser Stunde diese Stätte beziehen dürfen und Eingang halten können. Wir weihen dir diese Stätte zu deines Namens Ehre, zu unserer Freude und zu unserer Zubereitung für die jenseitige Welt. Du wollest diesen Altar bedienen durch deinen Geist. Laß fortan hier deine Knechte und Diener in der Freudigkeit des Geistes stehen, angefüllt mit einem unerschütterlichen Glauben an die uns gegebene Verheißung. Laß auch alle Mühseligen und Beladenen hier Erquickung für Geist und Seele finden. Laß dein Wort reichlich ausgeteilt werden an alle verlangenden Seelen. Du wollest hier aufrichten, stärken und trösten und den Schwachen nachhelfen, damit auch sie das Ziel erreichen. So bediene uns mit der zeitgemäßen Wahrheit, die von deinem Stuhle ausgeht und laß uns hier nach deinem Willen vollenden. Das erbitten wir von dir um Jesu willen. Amen.

Chor:

"Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses"

Apostel Schmidt:

Meine lieben Brüder und Geschwister sowie meine verehrten Gäste!

Nachdem wir nun dieses Gotteshaus dem Herrn geweiht haben, und ihn gebeten, daß er doch immer in unsere Mitte treten möge, soll nun auch diese Stätte uns dazu dienen, das zeitgemäße Wort der Wahrheit zu hören und in Glauben aufzunehmen. Wir als Kinder Gottes haben uns bis heute immer noch die Zeit genommen, ins Haus des Herrn zu gehen. Da stört uns nicht die eilende Zeit, das Hasten und Jagen der Menschen. Wenn in alter Zeit das Wort geprägt wurde: "Zeit ist Geld", dann ist für uns die Zeit Gnade. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Darum vertreten auch wir den Standpunkt: Zeit ist Gnade, denn einmal läuft die Zeit ab und dann auch die Gnade. Dann ist aller irdischer Besitz wertlos geworden und was bleibt, geht mit in die Ewigkeit. Das sind die himmlischen Werte, die wir uns hier erworben haben und erwerben wollen, bis zu dem Tage, wo der Herr uns den Wanderstab aus der Hand nimmt, uns den Feiertag anbietet, um dann auf ewig bei ihm sein zu können. Ich habe hier ein Wort vorgelesen, das soll heute in diesem Hause Brot des Lebens für uns sein, Stecken und Stab für die kommenden Tage. Es heißt: "Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, werden wir auch tragen das Bild des himmlischen".

In diesem Wort liegt geheimnisvoll verborgen die Verwandlung. Alles, was wir auf Erden sehen, ist der Verwandlung unterworfen, denn nichts ist beständig und Verwandlung schließt auch Leben in sich ein, denn ohne Leben keine Verwandlung. Das sehen wir in der Natur, in der materiellen Schöpfung. Wir tragen auch ein Leben in uns. In diesen Tagen las ich eine Abhandlung von Wissenschaftlern, die sich zusammengesetzt haben, um nach der Urzelle des Lebens zu forschen, um hinter dieses Geheimnis zu kommen, nämlich, die Urzelle alles Lebens. Ich habe diesen Artikel gelesen und kann natürlich den großen Geistern dieser Zeit nicht folgen, weil mir dafür das Verständnis fehlt. Aber, meine lieben Geschwister, es gibt für das Forschen nach der Urzelle des Lebens eine ganz einfache Form. Diese finden wir in Johannes-Evangelium sogleich im ersten Kapitel und in den ersten Versen. Da sagt der Apostel Johannes: "In Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort und durch das Wort ist alles geschaffen, in ihm war das Leben und das Leben war das Licht. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen". Mit diesen wenigen Worten hat der Apostel Johannes einstiger Zeit auf die Urzelle hingewiesen, so daß für uns diese Frage längst beantwortet ist. Das ist eine Antwort vom Herrn, denn diese Antwort gibt ein Apostel Jesu Christi, ein Botschafter an Christi Statt, ausgerüstet mit dem Heiligen Geist und mit den Vollmachten von Christus Jesus. In ihm war das Leben, sagt er, also in dem Worte, und durch das Wort ist alles geschaffen. Wir dürfen uns also die Mühe ersparen, heute nach der Urzelle des Lebens zu forschen. Daß mit dieser Antwort nicht die Wissenschaft unserer Zeit zufrieden sein wird, das kann ich mir gut vorstellen, aber das ändert nichts an dem großen und erhabenen Gedanken unseres Gottes, daß er durch das Wort alles geschaffen hat. Wenn nun in der Verwandlung Leben sein muß und eine Verwandlung ohne Leben nicht möglich ist, dann, meine lieben Geschwister, ist ja auch in uns ein Leben gelegt worden bei der Geburt. Wir lesen doch, als der Herr den ersten Menschen schuf, da blies er ihm ein den lebendigen Odem und alsbald ward der Mensch eine lebendige Seele. So sind auch wir als Menschen eine lebendige Seele, und wir wissen, daß unseres Bleibens hier nicht ist. Wir glauben an die Verwandlung, einmal das Überkleiden und zum anderen, entkleidet zu werden. Uns ist die Verheißung geworden, daß der Herr zu unserer Lebenszeit kommt, denn diese Botschaft hat der Stammapostel verkündigt, weil der Herr sie ihm gegeben hat. So warten wir nun auf den Tag der Verwandlung und da ist wiederum nicht das natürliche Leben allein ausschlaggebend, sondern auch das andere Leben, welches wir in der Heiligen Versiegelung empfangen haben, nämlich das Leben und den Geist von Christo Jesu. In den ersten Kapiteln der Heiligen Schrift lesen wir die Worte: "Und Gott sprach, lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei". Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde; zum Bilde Gottes schuf er ihn. Somit sollten eigentlich ursprünglich alle Menschen Gottes Ebenbilder sein, aber auch bleiben. Das war der Wille des Herrn. Durch die Sünde aber wurde dieses Bild in den Menschen entstellt, so daß nicht mehr Gottes Ebenbild sich entwickeln konnte, sondern das Bild der Menschen. Das lesen wir in den ersten Kapiteln der Heiligen Schrift von Adam. Das ist der erste Mensch war. Von ihm lesen wir:

"Als er 130 Jahre alt war, zeugte er einen Sohn nach seinem Bilde". Da sehen wir, daß sein Sohn schon nicht mehr das Ebenbild Gottes trug, denn er war doch mit seinem Weibe der Versuchung durch die Schlange erlegen und in Sünde gefallen und damit war dann auch der Tod ins Dasein gerufen. Gott schaffte Menschen nach seinem Bilde und der erste Mensch war auch nach seinem Bilde. So ist es dann geblieben, meine lieben Geschwister, bis auf den heutigen Tag. Nun steht hier geschrieben: "Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen, das Bild des himmlischen". In der Verwandlung geht dann doch etwas vor sich, und zwar kann nur das verwandelt werden, was vorhanden ist. Meine lieben Geschwister, bedenken wir aber dabei eins, daß Leben vorhanden sein muß. So tragen wir als die Wieder-geborenen ein zweifaches Leben in uns, einmal das natürliche und zum anderen das in der Heiligen Versiegelung des empfangene, göttliche, geistliche Leben.

"Wie wir nun getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen". Meine Geschwister, wenn die Hausfrau am Abend das Geschirz ungeräumt auf dem Tisch stehen läßt, dann wird sie es am anderen Morgen genau so vorfinden. Oder, wenn ihr am Tage eine Arbeit begonnen und nicht vollendet haben, werden wir sie am anderen Tage wieder so vorfinden, wie wir sie verlassen haben. Wenn wir nun in Zeichen der Verwandlung das sein sollen, was der dienende Geist aus uns gemacht hat, dann kommt es darauf an, welcher Geist an uns gearbeitet hat. Der alte Gottesmann sagte einst: "Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen". Wenn wir ein Samenkorn nehmen und nehmen dann gleichzeitig ein ausgereiftes Samenkorn, dann sehen wir, daß sie sich nicht mehr gleichen und doch eins sind. Halten wir diesen Gedanken einmal fest. Ob wir das kleinste Samenkorn nehmen, welches wir in die Erde legen oder das größte. Nehmen wir eine Eichel und stellen uns demgegenüber die mächtige Eiche vor, sie gleichen sich doch nicht und sind dennoch eins, denn die große Eiche ist doch daraus hervorgegangen. Nun stellen wir uns unser Leben vor, unsere Verwandlung. Am Tage der Verwandlung kann nichts anderes aus uns hervorgehen, was zuvor an Leben in uns hineingegeben worden ist. Der Schreiber hier, Apostel Paulus, der spricht von zweierlei Bildern: "Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, das ist das Bild als Mensch, wie wir sind. Dann spricht er von dem Bild des himmlischen. Darunter müssen wir uns vorstellen, wie wir in der Ewigkeit sein werden. Hier begegnet auch der Apostel dem Gedanken vieler Menschen, die da meinen, nach dem Tode sei alles aus. Solche Menschen gibt es viele auf Erden, die sich nicht damit beschäftigen, vielleicht aus Angst. Solche vergleiche ich immer mit einem Unternehmer, der vor seinem wirtschaftlichen Zusammenbruch steht und nicht den Mut hat zu bekennen, daß er im Konkurs steht. So sind manchen Menschen die Augen auf-gegangen, wo sie sie hier im Leben geschlossen haben. Danke doch niemand, daß nach dem Tode alles aus sei. Nun kommt es für uns darauf an, wie wollen wir, wenn die Ver-wandlung an uns stattgefunden hat, in welchem Bilde erscheinen? Darüber gibt uns auch die Heilige Schrift mancherlei Auskünfte im guten und im bösen Sinne. Nehmen wir zunächst die gute Seite. Da sehen wir, wie der Herr Jesus sein Eigentum sieht

und wie er seine Getreuen dem Apostel Johannes gezeigt hat, wie wir das in der Offenbarung lesen können. Da lesen wir von den 144 000, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn. Sie waren ihm gleich. Geschwister, der Geist des Herrn als Heiliger Geist, hat an diesen Seelen wieder das Ebenbild Christi und gleichzeitig das Ebenbild Gottes hergestellt, eine Arbeit, die nur dem Heiligen Geiste anvertraut gewesen ist bis in unsere Tage. Das ist nicht entscheidend für die Kinder Gottes, wie sie hier im Leben in natürlicher Weise aussehen, ob einer gesund ist oder nicht, ob einer ein schönes Aussehen von sich gibt oder ein häßliches, es kommt darauf an, was der Heilige Geist aus ihm zu machen vermocht hat. So hat der Apostel Johannes einst die Getreuen gesehen, obgleich sie noch nicht vorhanden waren, aber Jesus zeigte sie ihm, und wir lesen auch an einer anderen Stelle die Worte in der Offenbarung: "Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes". Liebe Geschwister, daraus geht doch hervor, daß der Herr Jesus dem Apostel Johannes einst den gesamten Erlösungsplan von Anfang bis zu seinem Ende gezeigt hat. Wenn ich dieses Gebäude als Beispiel nehme, dann wird uns der Architekt die Pläne zeigen, anhand der Pläne können wir genau sehen, wie das Haus, dieses Gotteshaus, aussehen sollte, denn danach ist gearbeitet worden. Als Herr Architekt Kupp mir vor einiger Zeit die Pläne zur Genehmigung überreichte, da stand das Haus noch nicht, es war noch nicht vorhanden, aber im Geiste konnte ich mir genau die Vorstellung machen, wie es aussehen würde. Geschwister, ist dann etwas Unnatürliches an der Tatsache festzustellen, daß der Herr Jesus einst dem Apostel Johannes den gesamten Erlösungsplan zeigte, ja, sogar die Seelen, die als Überwinder in das Reich der Herrlichkeit eingehen sollten? Das ist für mich etwas ganz Natürliches, etwas ganz Selbstverständliches, weil auch der Herr nach einem großen, ehernen Plan gearbeitet hat. Er hat einst die materielle Schöpfung ins Dasein gerufen, und zwar nach seinem Willen, durch das Wort, welches Leben in sich trug. So hat auch er den neuen Menschen wieder geschaffen als eine neue Kreatur in Christo. Diesem neuen Menschen, als eine neue Kreatur, hat er sein Leben, seinen Geist gegeben, so daß der Apostel Paulus recht hatte: "Ist jemand in Christo, dann ist er neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden". Ein einfacheres Beispiel gibt es gar nicht, als ich es gerade erwähnt habe von dem Bauplan, der uns vorgelegt wurde und gegenwärtig das vor uns stehende Gotteshaus. Der Plan und Bau stimmen genau überein. warum glaubt man nun nicht dem Herrn, daß auch er einen Plan entworfen hat, und davon spricht der Apostel Paulus und sagt nun: "Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen". Das heißt, das Bild, wenn wir die Augen hier schließen oder überkleidet werden, dann fällt die Hülle und wir werden dann sehen, wer wir sind. Der Herr hat keinen Zweifel darüber gelassen, wie es auf der anderen Seite aussehen wird. Ich habe nun mit wenigen Worten skizziert, wie die Überwinder, die Getreuen aussehen werden nach ihrer Verwandlung. Sie tragen das Ebenbild von Christo Jesu. Deshalb wird auch Jesus seinem Vater bei

seinem Erscheinen die Braut vorstellen und sagen: "Das, meine lieber Vater, was du jetzt hier siehst, sind die bereiteten Seelen, was du an ihnen siehst, haben sie von mir empfangen; das weiße Kleid, den neuen Namen, und sie singen das neue Lied; sie tragen mein Wesen, mein Leben, meinen Geist und sind meinem Wort gefolgt". Aber dann spricht der Prophet Jesaja und auch Daniel von solchen, bei denen in der Verwandlung sich etwas entwickelt hat, was solche selbst nicht erahnt haben. Da sagt Daniel: "Viele werden auferstehen, die entschlafen waren, etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande". Der Prophet Jesaja wiederholt das und sagt: "Sie werden allem Fleisch ein Grauel sein, ihr Wurm stirbt nicht und ihr Feuer verlöscht nicht". So sieht deren Verwandlung aus, die an dem Herrn übel gehandelt haben. Wir wollen uns heute abend nicht darüber unterhalten, auf welche Weise sie an Herrn übel gehandelt haben, denn Jesus sagte: "Was ihr einem meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan und was ihr einem meiner Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan". In der Offenbarung, im letzten Kapitel, wie die große Generalabrechnung mit den Menschen stattfindet, da sagt der Herr: "Wer böse ist, der sei fernherhin böse und wer unrein ist, der sei fernherhin unrein, aber wer fromm ist, der sei fernherhin fromm und wer heilig ist, der sei auch fernherhin heilig". Dann ist an dem Zustand des Verwandelten Menschen nichts mehr zu ändern; das ist dann ein ewiger Zustand, worin sie erscheinen werden und fügt dann hinzu: "Draußen", also außerhalb des Reiches Gottes und seiner Herrlichkeit, "sind die Hunde, die Zauberer, die Hurer, die Totschläger und die Abgöttischen und alle, die lieb haben und tun die Lüge". Was wird das einmal für ein Bild sein, Geschwister, wenn wir diese Gestalten sehen werden nach der Verwandlung. Hat dann nun nicht der Apostel Paulus recht, wenn er sagt: "Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen". Sind wir unserem himmlischen Vater dankbar, daß wir aus Gnaden erwählt sind ~~und wir durch seinen Geist empfangen~~, und durch seinen Geist bedient wurden als sein Eigentum und daß wir seinem Wort geglaubt haben und auch der Verheißung, die uns in unserer Zeit gegeben ist, daß der Herr zur Lebenszeit des Stammapostels kommt und somit auch zu unserer Lebenszeit. Wenn dann die irdische Hülle fällt, kann nur das in die Ewigkeit gehen, ins Reich der Herrlichkeit, was Jesus ähnlich und gleich ist. Schenke der treue Gott uns die Gnade, daß wir alle Tage durch sein Wort, welches das Leben in sich birgt, bedient und bearbeitet werden, um würdig zu sein, jene Welt zu erreichen, um nicht zu denen zählen zu müssen, die der Herr durch den Propheten Daniel und durch den Propheten Jesaja gekennzeichnet hat und schließlich auch nicht zu denen zählen, wie sie Jesus als verklärter Gottessohn nach Offenbarung 22, wie ich das vorgelesen habe, geschildert hat, erscheinen müssen und zwar in einem ewigen Zustande, entsprechend dem Geist, den sie in sich trugen und dem sie gedient haben. Dieser Gerechtigkeit Gottes wird sich kein Mensch entziehen können. Dann wird alle Welt sagen, Gott, du bist ein gerechter Gott.

Chor: "Nimm du mich ganz hin, o Gottessohn, "

Apostel Knauweiser:

Meine herzlich geliebten Brüder und Schwestern! Heute ist eine Feierstunde für uns alle, die wir heute abend hier sein dürfen und dürfen das, was uns entgegengebracht worden ist, in uns aufnehmen. Wenn natürlicherweise eine Einweihung vor sich geht, dann ist das immer eine heilige Stunde und ein heiliger Augenblick, etwas ganz Besonderes, etwas Sinnliches. Liebe Geschwister, heute abend war auch etwas Einmaliges, was uns durch den gesandten Heiligen Geist in die Seele gegeben worden ist. Wir haben von der Verwandlung gehört; gestern haben wir von der neuen Kreatur in Christo gehört. Ich habe unter dem Wort daran gedacht, warum spricht denn der Apostel davon? Ihr lieben Geschwister, weil wir jetzt ganz nahe davor stehen. Da steht zunächst tiefe Dankbarkeit in unseren Herzen. Wenn wir gehört haben, daß Leben verwandelt wird, daß wir dieses Leben in uns tragen dürfen aus Gnaden, welches für's Reich der Herrlichkeit bestimmt ist. Das stimmt uns so dankbar, denn wir haben ja auch nichts dazu getan. Darum war auch das Wort so groß, welches wir am Anfang hörten: Gnade, Gnadenstätte! O habe ich gedacht, wie sind die Gotteskinder in Worringen doch eigentlich zu besiden, eine Gnadenstätte zu besitzen. Wo eine Gnadenstätte ist, da steht auch ein Gnadenstuhl, und wenn er auch von anderen nicht erkannt wird, wenn über ihn hinweggesehen wird, wenn er nicht anerkannt wird, für uns steht in dieser Gnadenstätte ein Gnadenstuhl, denn wir haben ja unter der Wirksamkeit des gesandten Heiligen Geistes erkannt, daß wir uns auf unseren starken Arm nicht verlassen können, sondern wir haben gelernt, uns immer in die Demut zu flüchten und immer zu bitten: Herr, laß uns nicht aus deiner Gnade fallen, verwarf uns nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns. Weil wir in dieser Einstellung stehen, konnte auch der Heilige Geist das in uns Angefangene vollenden. Heute abend sind wir alle in uns gegangen und haben uns alle an den Tag versetzt. Wenn uns das gesagt worden ist, daß der Herr seinen Apostel Johannes den Tag der Verwandlung hat sehen lassen; liebe Geschwister, das ist doch der Tag, mit dem wir uns immer beschäftigen, mit dem wir uns immer befassen, das ist doch unser erster Gedanke des Morgens und unser letzter Gedanke des Abends, weil wir ja geglaubt und erkannt haben, daß dieser Tag in allernächster Nähe gekommen ist. Geschwister, jetzt kommt es darauf an, wie wir an diesem Tage aussehen. Uns sind die verschiedenen Bilder gezeigt worden. Ich habe so gedacht, wenn natürlicherweise ein Bild angefertigt wird und man geht dann zu dem Maler oder zu dem Fotografen und sagt, das gefällt mir nicht. Dann antwortet er: Augenblick, das will ich mal eben retuschieren, dann will ich das eine und andere ausmerzen. Wenn es dann auch der Wirklichkeit nicht entspricht, aber dann sieht es doch besser aus. Man braucht sich so lieblich nicht zu schämen, daß man dieses oder jenes noch an sich trägt. Wir haben heute abend gehört, daß es beim Herrn kein Retuschieren gibt; "denn wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so tragen wir auch das Bild des himmlischen". So wie wir hier das Wesen des Bräutigams

unserer Seele verklärt in uns getragen haben, so tragen wir es auch in uns, wenn der große und erhabene Tag kommt, den Jesus schon vor 2000 Jahren angekündigt hat mit den Worten: "Ich will wiederkommen, um euch zu mir zu nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin". Liebe Geschwister, nun stehen wir nicht mehr am Anfang, wo dieses Bild gestaltet wird, wir stehen jetzt am Ende. Am Anfang kann man mitunter noch gar nicht erkennen, was daraus werden wird. Wir wissen das aus der Reichsgottesgeschichte, als Johannes der Täufer geboren war, da fragte man: "was wird aus dem Kindlein werden?" Da hatte der Herr Jesus die Worte noch nicht gesprochen, daß er wohl der größte sei, der von Weibern geboren war, aber der Kleinste im Himmelreich größer als er sein sollte. Da war das noch nicht zu erkennen; aber als es in die Vollendung ging, da wurde es offenbar. So könnte man noch manche Beispiele heranziehen. So ist es doch bei den Gotteskindern jetzt auch, meine lieben Geschwister. Das Bild ist jetzt vollendet; wir stehen vor dem Augenblick, wo das Letzte Hüllen hinweggetan wird. Wir selbst, wir können doch in uns sehen, wie sich das Bild gestaltet hat. Ich habe auch in mein Herz hineingesehen, ihr dürft's mir glauben, ihr lieben Geschwister und manches ist in meiner Seele vor sich gegangen. Wie erhaben ist es doch, daß wir eine Gnadenstätte haben, daß wir einen Gnadenstuhl haben. Wenn wir mit ehrlichen Herzen uns dem Herrn nahen: "O bilde mich, mein Meister, so recht nach deinem Sinn", wenn das aus der Ehrlichkeit des Herzens kommt, liebe Geschwister, dann wird er auch das Letzte tun, daß wir doch nicht enttäuscht sind. Denken wir doch daran, der Herr ist doch dann auch enttäuscht. Ich habe es mir schon oft vor Augen gestellt, wenn ich am Tage des Sohnes Gottes in die Augen meines Apostels, in die Augen des Stammapostels blicken kann, und er würde dann betrübt sein, daß das, was mit viel Liebe und Aufopferung und heiligem Ernst und heiliger Pflege an mir getan worden ist, wenn das nicht zum Vorschein kommen würde, was wir von ganzem Herzen ersehnen. Liebe Geschwister, so ist es ein wunderbarer Einweihungsgottesdienst heute Abend gewesen. Wenn der Apostel gesagt hat, daß uns dieses Wort Kraft sein möge in den kommenden Tagen, dann ist auch dieses Wort mir Kraft geworden, das darf ich von Herzen sagen. Wenn wir dann darauf aufmerksam gemacht worden sind, was noch für Bilder in Erscheinung treten werden, ihr lieben Geschwister, dann wenden wir uns doch voll Abscheu davon ab und erfassen doch die Hand der Liebe, die sich uns entgegenstreckt und sagt: Herr, wir wollen alles tun, was in unseren Kräften liegt, Schonke uns auch fürder deine Gnade und laß uns bleiben bei dir, dem einen und unter dieser herrlichen Vollendungsbedienung, damit auch wir am herrlichen Morgen der Erscheinung des Sohnes Gottes dann nicht erröten brauchen, sondern uns freuen dürfen ob des, was dann aus uns verwandelt werden konnte.

Apostel Schiavi:

Meine lieben Brüder und Geschwister und verehrte Gäste! Wir dürfen glauben, daß der liebe Bezirksapostel heute mit einem fröhlichen Herzen dieses Geschenk des neuen Gotteshauses der Gemeinde Worringen gebracht hat. Wir alle haben verspürt, welche Bewegung in seiner Seele war und wie er auch jetzt schon im Geiste gesehen hat, welche Verwandlungsarbeit hier durch den Heiligen Geist an den Seelen bewirkt worden wird.

Vor einiger Zeit hörte ich von einem Glaubensbruder, daß ihn einer, der nicht zu uns zählt, nicht unseres Glaubens ist, etwas fragte über einen anderen Bekannten. Als man ihm dann berichtete, daß er seit einiger Zeit sich bemüht, ein Nachfolger Jesu und seiner Apostel zu sein, dann sagte jener: Ja, wenn das so ist, dann muß ich glauben, daß bei euch eine ganz besondere Kraft wirksam ist. In einem anderen Falle kam eine Frau, die ebenfalls noch nicht zu der neuapostolischen Kirche zählt, in die Kirche Horns, um sie einmal zu besuchen. Ich habe ihr bereitwillig alles gezeigt und manches gefragt und dann sagte sie: "Ja, ich habe schon eine Anzahl Gottesdienste besucht. Wissen Sie auch, warum ich überhaupt komme? Alle diejenigen, die ich in der neuapostolischen Kirche kennen lernen durfte, sind ganz andere Menschen geworden als sie früher waren, und das sagt mir alles". Wir haben heute von der Verwandlung gehört. Die Verwandlung, auf die wir warten, wird äußerlich zwar in einem Nu stattfinden, aber wir hörten auch heute aus dem Wort des Apostels, welche 6 geheimnisvollen Vorgänge zuvor geschehen sein mußten, damit dann auch dieses Einmalige in dem Sinne vorstatten gehen kann, wie es der Wunsch und Wille Jesu war. Wir hörten von der Gnadenstätte, auch das hat meine Seele ergriffen, und ich habe daran gedacht, wie auch hier sonntags Sünder ins Haus des Herrn kommen, solche, die schließlich betrübt sagen: Ich habe Fehler gemacht, ich habe hier und da etwas nicht recht getan, Herr, sei mir gnädig, und dann wird das Ort vom Altar ertönen, vom Gnadenstuhl durch einen Priester des Herrn, und man wird solchen Seelen sagen: "Deine Sünden sind dir vergeben". Ein betrübter Sünder hat sich mittels dieses Wortes verwandelt in einen fröhlichen und dankbaren Bruder, in eine glückliche Glaubenschwester, Verwandlungsarbeit durch das Wort des Herrn, durch die Urzelle des Lebens, wie wir doch an diesem Abend einprägnant gehört haben. Wenn wir das nicht vergessen, dann werden wir immer dankbar sein, das Wort des Herrn aus seinen Gesalbten hinzunehmen und werden auch den Tag erleben dürfen, auf den wir warten, den herrlichen Tag der Verwandlung. Jesus stand einmal ganz Mensch vor dem Volke, vor einem Richter Pilatus. Pilatus war es selbst, der auf ihn hinwies als auf den, der gemartert war, der unter tiefstem Leid, unter Schmach, Hohn und Spott einherging und er sagte: "Seht, welcher ein Mensch!" Mensch sagte er und wollte ihm der ihm umgebenden Menschheit zeigen als einen, der in der Niedrigkeit steht, aber er ist nicht darin geblieben; als Erstling ist er aus dem Tode zum Leben hindurchgedrungen, als Erstling ist er aufgeföhren gen Himmel. Von ihm heißt es in der Offenbarung: "Das Lamm, das erdörget ist, ist auch würdig, das Buch aufzutun". Welch eine Verwandlung! Und mit Recht konnte dann auch der Apostel einst sagen: "Ihr Lieben, wir sind nun Gotteskinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wenn es aber erscheinen wird, dann werden wir ihm gleich sein", nämlich das Bild des himmlischen tragen und ihn sehen, wie er ist, Nicht mehr als den leidgequälten Gottessohn, sondern als den König aller Könige. Aber diese Verwandlung, die uns Freude machen wird, die uns höchstes Glück bereiten wird, wird auch, und wir haben es heute auch gehört, sind daran erinnert worden, jenen, die ihn gestochen haben, zu einem Tag des Leidens werden; da hat sich auch ihr Übermut, ihre Überheblichkeit,

ihre menschliche Meinung verwandelt und aus dieser scheinbaren Größe, in der solche gestanden haben, werden sie dann dahin kommen, an sich zu erleben und es müssen sich alle Kniee vor ihm beugen. Wir tun es heute freiwillig mit einem dankbaren und fröhlichen Herzen, wir geben Gott die Ehre, wir sind ihm dankbar, und ich darf wohl glauben, auch die Gemeinde Worringen wird von Herzen dankbar sein und ich kann auch euch, ihr lieben Geschwister, nur den Rat geben, nehmt den, der heute dieses Haus geweiht hat, immer auf in einem verlangenden, liebevollen, mit Sehnsucht angefülltem Herzen, dann wird sich an euch erfüllen, was Gottes Wille ist. Amen.

Meine lieben Geschwister! Wenn wir nun den Geschwistern in Worringen diese Gottesstätte übergeben als eine Gnadenstätte, dann sorgt dafür, daß ihr immer dieser Gnade teilhaftig werdet. Seht zu, daß ihr hier in Gnaden entlassen werdet und dann wiederum in Gnaden angenommen werdet. Das ist entscheidend. Solange der Gnadenstuhl steht, bietet der Herr allen verlangenden Seelen seine Gnade an und unter dem Anbieten seiner Gnade vollzieht sich dann langsam die Verwandlung in uns, bis die Hülle fällt und dann wird sich ausweisen, ob wir als Ebenbilder Christi in das Reich der Herrlichkeit eingehen können oder ob wir hören müssen! Ich kenne euch nicht! Denken wir an viele Gottesmänner alter und älterer Zeit. Sie standen unter dem gleichen Sogen, unter demselben Wort, wie die Getreuen. Nehmen wir einen Bau an, er hatte denselben Vater wie Jakob; denken wir an Saul, denken wir an Absalom. Aus dem Elternhause, woraus sie kamen, da haben sie den Segen des Allerhöchsten empfangen, und was ist aus ihnen geworden? Nehmen wir an, die Kinder Israel, die aus Ägypten zogen, unter ihnen hatten sich auch solche gebildet, die wider Mose auftraten, in Wirklichkeit waren sie wider den Herrn aufgeleitet, und der Herr mußte sie vertilgen. Denken wir an einen Judas, der die Segnungen Jesu bis in die letzte Stunde hinnahm durfte. Der Herr hat ihn nicht abgewiesen, sondern ihm gesagt, ich erweise dir meine Gnade bis zuletzt, und es kommt darauf an, was du mit meiner Gnade machst. So stellt es auch der Herr uns allen frei, was wir mit seinem Wort machen, ob wir es annehmen oder ablehnen, ob es an uns wirkt, um zu dem königlichen Priestertum, zur Braut zählen zu können. Gott schenke uns die Gnade, daß das Wirken Jesu durch seinen Geist an uns nicht vergeblich gewesen sein möge. Amen.

Gebet: Wir danken dir, unserem Vater, daß wir nun dieses Haus als eine Betstätte, als eine Gnadenstätte bewohnen dürfen, wo wir uns als dein Eigentum geborgen fühlen. Laß alle Tage die Tore geöffnet sein für verlangende Seelen, für Sünder, für Heilsbegierige und für solche, die nach der Wahrheit suchen. So wollest du auch hier ^{durch} die Straßen und Gassen gehen und fragen, wer nach hier dir fraget. Gib uns die Kraft, das letzte Schaf zu finden. Nun bitten wir, bleibe auch weiterhin bei uns, segne uns, gedonke der vielen Kranken und Schwachen, der Elenden und Hilfsbedürftigen; sei mit denen, die sich der Fürbitte anbefohlen und des Kleides Saum angerührt haben. So wollest du auch alle in deine Arme schließen, die im Glauben angefochten werden und um die Seligkeit ringen. Bringe die irrefeleiteten Seelen zurück auf den Weg der

Wahrheit und die schwach geworden im Glauben und zweifeln, denen öffne das Verständnis. Segne deine Knechte und Diener, stärke sie im Glauben und vermehre die Erkenntnis. Bewahre die Apostel in Einsain, segne den Stammapostel, erhalte ihn auf den Tag deines lieben Sohnes. So bitten wir dich, mache uns würdig, allem entfliehen zu können, um zu stehen vor des Menschen Sohn. Bringe uns nun wieder alle wohlbewahrt unter deinem Engelschutz zu unseren Hütten zurück in deinem Frieden und bereite uns ein frohes Wiedersehen um Jesu willen. Amen.
Mit Segen wurde der Gottesdienst beendet.